

„Where have all the flowers gone? Konsequenzen des Grünlandverlustes für den Naturschutz

Prof. Dr. Beate Jessel

Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz

NABU-Grünlandgipfel, 27.05.2009 in Berlin



Bedeutung des Grünlandes für die biologische Vielfalt



- Größte Vielfalt von Ökosystemen des Kulturgaslandes in Europa
- Gehört zu den artenreichsten Biotopen Mitteleuropas
- Mehr als 2000 höhere Pflanzenarten auf Grünland in Deutschland (52 % des Gesamtartenbestandes)
- Mähwiesen besonders bedeutsam
- Durch Strukturvielfalt und zeitlich gestaffelte Blühabfolgen ein weites Feld an Tierhabitaten
- Prägende Elemente vieler Kulturlandschaften

Aber auch: Gesellschaftliche Gesamtleistungen des Grünlands sehen!

Gefährdungssituation: Erhebliche Verluste bis hin zu regionalen Totalverlusten bei faktisch allen Grünlandausprägungen



Fotos: Sabine Stein, Beate Jessel

Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt (Oktober 2007)



„Bis zum Jahre 2020 ist die Biodiversität in Agrarökosystemen deutlich erhöht. Bis 2015 sind die Populationen der Mehrzahl der Arten (insbesondere wildlebende Arten), die für die agrarisch genutzten Kulturlandschaften typisch sind, gesichert und nehmen wieder zu.“

Bis 2015 nimmt der Flächenanteil naturschutzfachlich wertvoller Agrarbiotope (hochwertiges Grünland, Streuobstwiesen) um mindestens 10% gegenüber 2005 zu.“



Entwicklung des Grünlandanteils und der -fläche

Bundesland	GL-Fläche 2003 (in 1000 ha)	GL-Anteil 2003 (in % der LGF)	GL-Fläche 2008 (in 1000 ha)	GL-Anteil 2008 (in % der LGF)	Veränderung GL-Anteil an der LGF 2003-2008 in %	Veränderung GL-Fläche absolut 2003-2008 in %	Veränderung LGF 2003-2008 in %	Veränderung GL absolut 2007-2008 in %
Baden-Württemberg	567	39,7	549	38,7	-2,52	-3,19	-1,44	-1,0
Bayern	1.151	35,7	1.122	35,0	-1,94	-2,54	-0,59	-1,3
Berlin und Brandenburg	295	22,0	283	21,2	-3,48	-4,19	-0,58	-0,9
Hessen	299	36,9	295	37,4	+1,32	-1,51	-2,83	+0,3
Mecklenburg-Vorpommern	278	20,3	261	19,2	-5,61	-6,33	-0,96	-0,9
Niedersachsen und Bremen	764	29,0	723	27,6	-4,97	-5,38	-0,58	-1,2
Nordrhein-Westfalen	463	29,9	439	28,6	-4,38	-5,01	-0,69	+0,1
Rheinland-Pfalz	251	37,6	235	35,6	-5,16	-6,38	-1,12	-2,0
Saarland	42	51,1	40	51,1	-0,02	-4,08	-4,08	+1,1
Sachsen	192	20,9	189	20,7	-1,23	-1,98	-1,03	-0,2
Sachsen-Anhalt	179	14,8	172	14,3	-3,26	-3,63	-0,26	-0,1
Schleswig-Holstein u. Hamburg	363	35,0	335	32,3	-7,54	-7,74	-0,31	-3,0
Thüringen	181	22,4	179	22,2	-0,66	-0,87	+0,02	+0,1
Deutschland	5.024	29,4	4.821	28,4	-3,40	-4,06	-0,68	-1,0

(BMELV 2008; Behm 2008)

Grünlandbilanz

BfN F+E – Vorhaben: „Naturschutzfachliche Bewertung der GAP der EU – Effizienzsteigerung durch Nutzung bestehender Datenbestände“:

- ❖ Es wird in beträchtlichem Umfang Grünland angelegt, bzw. nach Wegfall der obligatorischen Flächenstilllegung werden schlechte Ackerstandorte zu Grünland umdeklariert
 - ❖ Mehr Grünland umgebrochen als die CC - Statistik erkennen läßt
- ❖ Umbruch von Grünland auf Moorstandorten
- ❖ Umbruch von Grünland in Natura 2000 Gebieten
- ❖ Umbruch von Biotopgrünland
- **Es besteht dringender Handlungsbedarf!!**

Dauergrünlanderhaltungsverordnungen

Aktuelle Rechtslage in Mecklenburg-Vorpommern:

Seit 11.12.2008 gilt ein Umbruchverbot für Dauergrünlandflächen


Gemäß Dauergrünlanderhaltungsverordnung kann davon abweichend der Umbruch von Dauergrünland auf Antrag genehmigt werden, wenn sich der Antragsteller verpflichtet, unverzüglich nach Erteilung der Genehmigung die umgebrochene Fläche vollständig durch neu angelegtes Dauergrünland, vorrangig innerhalb desselben Landkreises, in dem die umgebrochene Fläche liegt, zu ersetzen.

(CC – Broschüre des MLUV, 2009)

Dauergrünlanderhaltungsverordnungen

Ziele und Zielerreichung:

- CC - Anforderungen ➔
- Wasserhaushalt (➔) ✘
- Klimawandel ✘
- Biodiversität ✘

 Umsetzung dient lediglich der Einhaltung der CC – Anforderungen (Statistik), nicht angepasst an neue Herausforderungen.

Forderungen aus Naturschutzsicht



Landwirtinnen und Landwirte in die Lage versetzen, für den Naturschutz wertvolle Grünlandflächen entsprechend zu bewirtschaften:

- Grundschatz durch ordnungsrechtliche Maßnahmen
- Honorierung der extensiven Bewirtschaftung deutlich ausbauen
- Verwaltungsprobleme beseitigen
- Naturverträgliche Grünlandbewirtschaftung positiv belegen
- Leistungen für die Gesellschaft verstärkt kommunizieren
- Vorteile des (artenreichen) Grünlandes nutzen (z.B. Risikominimierung, Selbstmedikation)

Agrarpolitik 2013 + - Ausgangslage



Europäische Union:

- Ernährungssicherung
- Budgetreform (Kürzung der Agrarmittel ab 2013?)
- „Neue Herausforderungen“ (Ergebnis des Health Check)

„Neue Herausforderungen“:

- Klimawandel
- Wasserhaushalt
- Biodiversität
- Erneuerbare Energien
- Milchsektor

Agrarpolitik 2013+ Forderungen

Robustes Schutz- und Nutzungssystem, insbesondere für bestehendes („altes“), für den Naturschutz wertvolles Grünland, Prämienberechtigung erhalten:

- Honorierung freiwilliger ökologischer Leistungen ausbauen.
- Schwächen beheben
 - Prämienkalkulation:
Entgangener Gewinn/Kosten
versus Bezahlung der Leistung/Anreiz
 - Kontinuität der ländlichen
Entwicklungsprogramme erhöhen

Basis: Anpassung der Mindestanforderungen:
Gute fachliche Praxis, Cross Compliance

Agrarpolitik 2013+ Forderungen



- **Verstärkt Synergien mit anderen Bereichen herausarbeiten und kommunizieren**
- **Konkurrenzen abbauen (EEG)**
- **Partner finden und Kräfte bündeln (Landwirtschaft, Klimaschutz, Gewässerschutz, Tourismus/ Gastronomie)**
- **Auch „neue“ Wege gehen:**
 - **Entscheidungsebenen überdenken**
 - **„Neue“ Verfahren nutzen: Agroforstsysteme, Low Cost Systeme, halbwilde Haltungssysteme, ...**

Vielen Dank!

Prof. Dr. Beate Jessel
Präsidentin des Bundesamts für Naturschutz

Dieser Vortrag ist in Kürze nachzulesen unter www.bfn.de

-> Service-> Vorträge

Gleichnamiges BfN-Positionspapier: siehe www.bfn.de/positionspapiere.html

